



**FR-WAHLFORUM**

**Ihr Wunsch zur Wahl**

Am 26.9. ist Bundestagswahl. Was wünschen Sie sich von der nächsten Regierung? Was sollte sie als erstes tun?

Bitte schicken Sie uns maximal drei Sätze, die Ihren Vorschlag knapp skizzieren, an: [bundestagswahl21@fr.de](mailto:bundestagswahl21@fr.de). Oder posten Sie unter [www.frblog.de/btw-21](http://www.frblog.de/btw-21)

Eine Auswahl werden wir im Rahmen der Serie „Wir können auch anders“ vor der Wahl veröffentlichen.

**Bezogen auf 100 Gramm**

Zu: „Realistischere Angaben auf der Verpackung“, FR-Wirtschaft vom 4. Mai

Ähnlich wie die Kilogrammpreise in der Obst- und Gemüseauslage in meinem Lebensmittelgeschäft finde ich die Angaben auf Verpackungen bezogen auf 100 Gramm außerordentlich hilfreich. Die Portionen, die gegessen werden, sind ja sehr variabel, wie der Artikel auch erwähnt. Durch die Angabe auf 100 Gramm bzw. 100 Milliliter bezogen lässt sich der Prozentsatz leicht erkennen, ohne irgendwelche Rechenoperationen durchführen zu müssen. Diese Angabe ermöglicht mir auch, unterschiedliche Lebensmittel miteinander zu vergleichen. Diese Angaben möchte ich nicht missen. Sabine Groß, Meinhard

**Nicht richtig angezogen**

Zu: „Schnipp, schnapp, Schnauzer ab“, FR7 vom 15. Mai

Es ist ja gewiss manchmal nötig, Schnitte vorzunehmen. Darüber ließe sich trefflich streiten. Es gibt Abschnitte, Einschnitte – häufig schmerzhaft –, Umschnitte oder Zuschnitte. Nicht alle Schnitte sind gut oder gar gülden, und nicht alle sind so schmackhaft wie die Zitronenschnitte.

Was hat sich die FR eigentlich dabei gedacht, in sinistrier Struwelpeter-Manier „Schnipp, schnapp, Schnauzer ab“ ins Blatt zu heben? Da stehen mir als Schnorreträger die Barthaare in alle Richtungen! Möge der große, heilige Zorn des Groucho Marx auf die FR herabdonnern! Hat denn niemand in der Redaktion an Wolf Dietrich Schnurre – Normen est Omen – gedacht, der in seiner zauberhaften Geschichte „Als Vater sich den Bart abnahm“ zum Schluss kam, den Schnurrbart dran zu lassen?

Alles, was Recht ist: „Ohne Schnurrbart ist der Mann nicht richtig angezogen.“ (Salvador Dalí) Lothar Pollähne, Hannover

**Halten die Konservativen Billigflüge für eine Sozialleistung?**

Zukunft des Luftverkehrs: „Klimaneutral über den Wolken“, FR-Wirtschaft vom 8. Mai, und zu „Kritik an Baerbocks Plänen“, FR-Politik vom 17. Mai

**Fliegen ist eine gigantische Energieverschwendung**

Was mir zuerst auffällt, ist die Aussage, die Ticketpreise würden sich verdoppeln. Was, denke ich, nur verdoppeln? Wo ist da das Problem? Wenn wir es wirklich ernst damit meinen, irgendwelche Klimaziele zu erreichen, dann ist verdoppeln noch viel zu wenig. Zudem muss man sich schon fragen, ob wir tatsächlich den mit viel Aufwand und Technik erzeugten Strom vor allem für unsere sogenannte Mobilität verschleudern wollen. Fliegen ist eine gigantische Energieverschwendung. Egal wie diese Energie erzeugt wird, es macht keinen Sinn, sie derart zu verschwenden. Dazu kommt noch unsere Automobilität mit zwei Tonnen E-Auto pro Halter.

Wenn wir es nicht auf die Reihe bekommen, Mobilität so schonend wie möglich zu gestalten, und stattdessen weiter auf sinnfreien Protz und Prunk setzen, dann können wir uns das mit dem Klima schenken. Unsere Kinder und Enkel werden es und „danken“.

Stefan Plock, Ober-Ramstadt

**Wir brauchen noch viel einschneidendere Regeln**

Immer wenn es um den Schutz unserer Umwelt und unseres Klimas geht, entdecken die Politiker von CDU/CSU ihr soziales Gewissen. Und dies ungeachtet der Tatsache, dass sich in Deutschland die CO<sub>2</sub>-Belastungen durch den Flugverkehr seit 1990 verdoppelt haben. Ein „Weiter so“ mit diesen Wachstumsraten hätte fatale Folgen für unser Klima und damit für unsere Lebensgrundlagen. Die bei der Verbrennung von Kerosin entstehenden Abgase wirken in luftiger Höhe dreimal so schädlich wie am Boden und vergrößern den Treibhauseffekt entsprechend. Deswegen ist die Forderung von Annalena Baerbock nach Reduzierung des Flugverkehrs mehr als notwendig.

**Indirekte Subventionen für den privaten Anbieter**

Immer wieder bemerkenswert, wie unkritisch die Werbung des giftgrünen Quasi-Fernbusmonopolisten, der nun auch Zugverkehr anbietet, von den Medien übernommen wird. Während die „staatliche“ DB flächendeckend auch zu Schwachlastzeiten operiert, betreibt das „private“ Unternehmen Rosinenpickerei und bietet nur lukrative Verbindungen an. Dabei trägt jeder abgeworbene Passagier nicht zur Kostendeckung der DB bei, d.h. die Tickets und damit der private Billiganbieter werden indirekt vom Steuerzahler subventioniert.

Es wird nur nebenbei erwähnt, dass Flixxtrain gar nicht Betreiber der Züge ist, sondern als Vermittler auftritt. Wie beim



**Protest in Ravensburg: Ein Klimaaktivist hängt über der B32 am Seil mit einem Plakat: „Wer Straßen sät, wird Stau ernten“.**

Dies ist auch kein „Mikromanagement des Alltagslebens“, wie ein Politiker der FDP es ausdrückt. Vielmehr ist es unverantwortlich von unseren Politikern, die Bevölkerung nicht darauf vorzubereiten, dass zur Rettung unseres Klimas noch viel mehr und einschneidendere Maßnahmen, Regelungen sowie Ge- und Verbote nötig sein werden.

Christina Romeis, Bad Vilbel

**CDU und CSU veranstalten eine Show um Billigflüge**

Nachdem ich die Meldungen zum Europakt bei der Bahn und dem Streit über billige Flugtickets gelesen habe, kommt bei mir der Verdacht auf, dass es CDU/CSU und dem Verkehrsminister hier vorrangig um den PR-Effekt und nicht um die Substanz geht.

Verkehrsminister Scheuer will den Europakt am Deutschlandtakt orientieren, dessen Voraussetzungen zu schaffen er und seine Vorgänger versäumt haben. Man bekommt den Eindruck, der Takt sei eine Idee der Bundesregierung. Dass die Vorbilder für den Deutschlandtakt bei den existierenden Ländertakten im Nahverkehr liegen und deren Vorbilder wiederum beim Integralen Taktfahrplan, den die Schweiz bereits vor vielen, vielen Jahren eingeführt hat, fällt dabei unter den Tisch.

Dann betrachte ich die enttäuschten Reaktionen der CDU und der CSU auf den Vorstoß Annalena Baerbocks zum Thema Billigflüge. Hier verkauft die CDU Billigflüge als sozial und will sie allenfalls mit Biosprit betreiben – ungeachtet des Fluglärms, den diese Flüge auch mit

Biosprit für die Flughafenanwohner bedeuten. Der Wille, eine Show zu veranstalten, ist für mich deutlich erkennbar. Der Wille, Probleme anzugehen und zu lösen, dagegen nicht.

Jan Dunzweiler, Speyer

**Mit Klimaschutz hat die Union nichts am Hut**

Leser Wolfgang Guhr („Zusätzlicher Strombedarf“, FR-Forum v. 4.5.) beschreibt das Problem richtig. Der Gesamt-Primärenergiebedarf wird zwar deutlich sinken, aber der Strombedarf deutlich steigen. Der Primärenergiebedarf sinkt, weil wir derzeit Kohle, Öl und Gas mit unterirdisch schlechten Wirkungsgraden nutzen und diese Energieträger, nach dem die Energiewende erfolgt ist, nicht mehr brauchen. Wir werden aber deutlich mehr EE-Strom brauchen als geplant. Dieser eigentlich simplen Erkenntnis verweigert sich die Bundestagsfraktion der Union komplett. Deshalb kann es mit Altmaiers vorgegebenen Ausbaupfaden nicht funktionieren. Man kann nicht aussteigen, ohne in etwas anderes in ausreichendem Maße einzusteigen. Deshalb glaube ich nicht an den Ausstieg aus der Kohle. Das mit dem Atom wird wohl gerade so funktionieren.

Nach dem Auftritt von Friedrich Merz bei Markus Lanz bestreite ich, dass die Union Klimaschutz in ihrer Mehrheit will. Merz hat es mit seinem Auftritt ja bis in die „heute-Show“ gebracht. Wie hat er gesagt: Bei ihm ist es nachts dunkel, und es scheint keine Sonne. Jemand der von sich überzeugt ist und so argumentiert, hat mit Klimaschutz sicher nichts am Hut.

Ich denke auch nicht, dass die Unionsfraktion irgendwas zulassen wird vor der Wahl. Das Volk wählt die ab oder es wird sich nichts ändern. Die sitzen auch die Grünen einfach aus.

hans via FR-Blog

**Diskussion:** [frblog.de/klimapolitik](http://frblog.de/klimapolitik)

**Diese Art von „Wettbewerb“ führt nur zu Rosinenpickerei**

Zu: „Flixxtrain sorgt für Bewegung“, FR-Wirtschaft vom 12. Mai

Busverkehr kann man davon ausgehen, dass das unternehmerische Risiko beim Subunternehmer („Partner“ (!)) liegt und der Wettbewerb letztlich auf dem Rücken der Beschäftigten getragen wird. Das Argument, dass nun zusätzlich Pkw-Fahrer auf die Bahn gelockt werden, kann man getrost beiseiteschieben. Für den passionierten Autofahrer sind die Haustür-zu-Haustür-Reisezeiten meist unattraktiv, da sich Bahnfernverkehr hierzulande in hohem Maße auf Trassen aus dem vorletzten Jahrhundert abspielt. Elmar Pfannerstill, Erfurt

**Man ist schon froh, dass es noch Briefkästen gibt**

Ihr Kommentar zur Ausweitung des Flixxtrain-Angebots hat mich erschüttert. Sie loben die Erfah-

rungen mit dem Wettbewerb, also der Privatisierung, bei Post und Telekom. Wo wohnen Sie? Jedenfalls nicht außerhalb einer Großstadt. Sonst müsste Ihnen deutlich geworden sein, dass dieser „Wettbewerb“ nur zur „Rosinenpickerei“ und zu ständigen Verschlechterungen für die Kunden „auf dem Land“ geführt hat. Wobei „das Land“ schon 25 Kilometer außerhalb Frankfurts beginnt! In den Großstädten gab es zeitweise mehrere private Briefzusteller zusätzlich zur Deutschen Post, außerhalb ist man schon froh, wenn noch an sechs Wochentagen zugestellt wird und es noch Briefkästen in zumutbarer Entfernung gibt, die geleert werden. Da gibt es Orte, in denen die Briefkästen nur morgens um acht Uhr geleert werden, so dass die Post also stets erst am

nächsten Tag abgeholt wird. Noch schlimmer sieht es bei der Telekommunikation im Bereich Breitband aus. Während die Innenstädte von Großstädten und Orte mit hoher Siedlungsdichte längst eine leitungsgebundene Internetversorgung mit zwei-bis dreistelligen MB-Bereichen/Sekunde und die Auswahl unter mehreren Anbietern haben, kämpfen die Bewohner/innen kleinerer Orte schon im Umland der Großstädte mit LTE- und Hybrid-Verbindungen, die Video-Konferenzen wenn nicht unmöglich, so doch zu Abenteuer mit ungewissem Ausgang machen. Glauben Sie ernstlich, dass sich die Konkurrenten der DB um die Anbindung und Bedienung von Dörfern und Kleinstädten im ländlichen Raum reißen werden? Barbara Grassel, Hofheim